

Christa Koppensteiner

Lese- und Lernprofi 5

Lehrerkommentar



Mildenerger Verlag

Lese- und Lernprofi 5
Sinnerfassend lesen lernen
Lehrerkommentar mit Lösungen

Originalausgabe
Bildungsverlag Lemberger
Pointengasse 21 – 23/11
A – 1170 Wien
www.lemberger.at

Bestell-Nr. 5406-21 · ISBN 978-3-619-54621-3
© 2010 Mildeberger Verlag GmbH, 77652 Offenburg
Internetadresse: www.mildeberger-verlag.de
E-Mail: info@mildeberger-verlag.de

Auflage	4	3	2	1
Jahr	2013	2012	2011	2010

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Illustrationen: Elisabeth Lottemoser, 33334 Gütersloh
Druck: Appel & Klinger, 96277 Schneckenlohe
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Bezugsmöglichkeiten

Alle Titel des Mildeberger Verlags erhalten Sie unter: www.mildeberger-verlag.de oder im Buchhandel. Jede Buchhandlung kann alle Titel direkt über den Mildeberger Verlag beziehen.
Ausnahmen kann es bei Titeln mit Lösungen geben: Hinweise hierzu finden Sie in unserem aktuellen Gesamtprogramm.

Christa Koppensteiner

Lese- und Lernprofi 5

Sinnerfassend lesen lernen

Lehrerkommentar
mit Lösungen

Mildenerger Verlag

Einleitung

Lesekompetenz	3
Was versteht PISA unter Lesekompetenz?	3
Schulische Leseförderung	4
Leseinteresse	4
Lesen ist Verstehen	5
Sinnerfassendes Lesen	6
Lese- und Lernprofi 5	7

Überblick über die einzelnen Kapitel 9

Weitere Lernstrategien

Lerngrundlagen: Das Gehirn	10
Das Gedächtnis	12
Sich Namen und Gesichter merken	14

Lösungen 16

Lesekompetenz

Die Lebenssituation der Kinder, ihr Freizeitverhalten und ihre Mediennutzung befinden sich in einem Wandel. Kommunikative Kompetenzen werden immer wichtiger. In unserer Wissens- und Informationsgesellschaft ist die Lesekompetenz, d.h. die Aufnahme und kritische Verarbeitung schriftlich fixierter, sprachlicher Informationen, eine wichtige Schlüsselqualifikation, die die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht.

Was versteht PISA unter Lesekompetenz?

Lesekompetenz bedeutet mehr als nur „lesen können“. Lesekompetenz ist die Fähigkeit, unterschiedliche Texte in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen zu verstehen, sie in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. Dementsprechend hilft Lesekompetenz nicht nur dabei, persönliche Ziele zu erreichen, sondern sie stellt auch eine Bedingung für die Weiterentwicklung jeglicher Art selbstständigen Lernens dar und bildet somit eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

(vgl. PISA 2000, hrsg. v. Cordula Artelt u. a., Berlin 2001, S. 11)

Die PISA Rahmenkonzeption unterscheidet für den Bereich Lesen drei Aspekte, die für das Textverstehen von zentraler Bedeutung sind:

1. Art des Textes

- Prosatexte/fortlaufende Texte (Erzählungen, Kommentare, Glossen ...)
- nicht fortlaufende/diskontinuierliche Texte (Formulare, Gebrauchsanweisungen, Grafiken, Karten ...)

2. Art der Leseaufgabe

Es kommt nicht auf die Lesegeschwindigkeit an, sondern auf das Textverständnis und die Einordnung der Texte in alltägliche Lebenszusammenhänge:

- Informationen aus einem Text entnehmen
- Textverständnis entwickeln
- textbasierte Interpretationen entwickeln
- über den Inhalt des Textes reflektieren
- über die Form des Textes reflektieren

3. Art der Situation, der der Text entstammt

Texte haben unterschiedliche Kontexte privater, öffentlicher, berufsbezogener und bildungsbezogener Art.

Des Weiteren werden folgende Aspekte der Lesekompetenz unterschieden:

- Informationen ermitteln
- textbezogen interpretieren
- reflektieren und bewerten

PISA unterscheidet fünf Stufen der Lesekompetenz. Diese beschreiben die Fähigkeit, Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade lösen zu können. Der Schwierigkeitsgrad ist dabei unter anderem bestimmt durch die Komplexität eines Textes und die Vertrautheit mit dem Kontext.

(vgl. www.pisa.ipn.uni-kiel.de/fr_reload.html?lesen.html)

Schulische Leseförderung

Lesen und schreiben lernen verläuft weder linear, noch folgt es der Logik eines schulischen Lehrgangs.

Die Schule kann nur einen begrenzten Beitrag zur Förderung von Lesekompetenz leisten. Weder die kognitiven Grundvoraussetzungen, die ein Kind mitbringt, noch die Sozialisationsbedingungen im familiären Umfeld lassen sich wesentlich beeinflussen.

Aufgabe des schulischen Unterrichts ist es,

- das sprachliche Repertoire durch Reflektieren über Sprache zu erweitern,
- den selbstständigen Umgang mit Büchern zu fördern,
- die Nutzung des Buches als Informationsquelle anzuregen und
- das Leseinteresse zu fördern.

Schulische Leseförderung muss insbesondere bei der Lesemotivation ansetzen. Gelingt es der Schule, Lesefreude zu wecken, zum Lesen anzustiften und dem Lesen einen festen Platz im Alltagsleben der Kinder und Jugendlichen und vielleicht sogar ihrer Familien zu verschaffen, dann wird sich auch die Lesekompetenz weiterentwickeln.

Leseinteresse

Kinder sollen eine positive Einstellung zum Lesen erhalten, die Lesefreude soll geweckt werden. Doch oft ist genau das Gegenteil der Fall: Kinder empfinden Lesestunden als langweilig. Was ist die Ursache?

Lesen ist ein sehr komplexer Prozess. Lesen ist ein höchst anstrengender Vorgang, denn es erfordert viel mehr als das Beherrschen einer Technik (Rekodieren: Buchstaben in Laute übersetzen und zu Wörtern verschleifen), es umfasst immer auch eine Sinn- bzw. Bedeutungsentnahme. Dabei laufen vier Teilprozesse ab, die die Silben-, Wort-, Satz- und Textebene betreffen. Auf der untersten Ebene werden Silben und Wörter erkannt und einzelne Wortbedeutungen erfasst. Auf der nächsthöheren Ebene werden semantische und syntaktische Relationen innerhalb der Sätze und zwischen ihnen hergestellt. Auf der folgenden Ebene werden Sätze satzübergreifend zu Bedeutungseinheiten zusammengefasst. Darauf aufbauend entsteht eine Auseinandersetzung mit dem Gelesenen, das mit dem Vorwissen abgeglichen wird.

Dieses Bündel von Fähigkeiten und Strategien erfordert große Konzentration und das ist für schwache Leser* anstrengend und mühsam.

Dazu kommt noch die Angst, etwas vorlesen zu müssen und dabei bloßgestellt zu werden. Beim Vorlesen konzentriert sich das Kind auf das Rekodieren und verliert die Aufmerksamkeit für den Sinngehalt des Textes. Gute Leser hingegen werden von der Schwierigkeit und/oder der Länge des Textes manchmal unterfordert. Ein Ausweg ist das sogenannte „stille Lesen“. Natürlich werden leseschwache Kinder immer wieder lesetechnische Übungen unterschiedlicher Art brauchen, in eigens dafür bestimmten Unterrichtssequenzen. Wichtig ist aber, dass Kinder von Anfang an das, was sie lesen, auch verstehen können.

Lesen ist Verstehen

Wenn das Lesen von Texten nicht mit der Entnahme von Informationen einhergeht, kann nicht von Lesen gesprochen werden.

Der überwiegend technische Vorgang des Umwandelns von geschriebenen Silben in gesprochene Laute und des Verschleifens von Wörtern hat noch nichts mit der kommunikativ bestimmten Funktion des Lesens zu tun.

Der methodische Weg, Lesen zu „üben“ durch lautes Reihum-Vorlesen eines unbekanntes Textes, ist für das Ziel des Verstehens kontraproduktiv. Die Kinder konzentrieren sich dabei auf den Rekodierungsvorgang und verlieren die Aufmerksamkeit für den Sinngehalt des Textes.

Lesen ist ein komplexer kognitiver Prozess, bei dem das gesamte sprachliche Wissen sowie sprachliche und außersprachliche Erfahrungen und das „Weltwissen“ eines Menschen aktiviert werden müssen. Zudem ist dieser Prozess mit emotionalen Bewertungen verbunden.

Lesen ist ein steter hypothesentestender Vorgang (mit stetiger Antizipation, Hypothesenbildung und -überprüfung).

Ein Text wird von jedem Kind auf seine ganz individuelle Weise wahrgenommen, dabei spielt der emotionale Bezug zum Inhalt eine Rolle, das „Vor-Weltwissen“, gesteuert von der Sinn-erwartung des Textes. So gelangt die Information eines Textes durch einen bestimmten Filter in das Bewusstsein des Lesers, wobei auch die einzelnen Wörter eine ganz subjektive Bedeutung haben können.

Dazu kommt noch, dass man als Leser nicht nur den Sinn eines Satzes erkennen, sondern auch die übergreifende Bedeutung erfassen muss. Diese ist oft erst aus dem Zusammenhang erfahrbar. Das kann zu erheblichen Verstehensschwierigkeiten führen, vor allem bei Kindern, die keine deutschen Muttersprachler sind. Allerdings gibt es bei vielen Texten oft eine gemeinsame Vorstellung der Dinge, die auf unserem Alltagswissen beruht.

* Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde in diesem Heft auf die weibliche Anrede verzichtet. Selbstverständlich gelten sämtliche Anreden sowohl für weibliche als auch für männliche Personen.

Verstehendes Lesen braucht aber auch Kenntnis der Strukturen. Der Leser muss die inhaltlich zusammengehörenden Teile eines Satzes, das heißt die einzelnen Satzglieder, als Sinneinheit begreifen können. Wenn ein Kind einen Satz liest, muss es auch wissen, wie die einzelnen Teile zusammengehören.

Lesen ist dementsprechend auch ein ständiges Ordnen, Sortieren, Abwägen, Erkennen und Verstehen.

Lesen setzt also Verständnis voraus.

Der Leseprozess wird bei Leseanfängern anders sein als bei geübten Lesern. Leseanfänger lesen Silbe für Silbe, haben Schwierigkeiten beim Zusammenlauten. Geübte Leser hingegen springen mit den Augen von einem Wort zum nächsten, sie erfassen oft eine ganze Wortgruppe.

Sinnerfassendes Lesen

Die Fähigkeiten, die zum Texterschließen gebraucht werden, können gezielt trainiert werden.

Ein Text ist nach bestimmten Regeln konzipiert. In einem Text finden sich Verknüpfungen im Hinblick auf syntaktische, semantische und pragmatische Merkmale. Hat der Leser alle Verknüpfungsmerkmale erfasst, dann versteht er den Text.

Methoden zur Texterschließung lassen sich trainieren durch

- Wecken von Interesse und Schaffen von Lesemotivation
- einen Bezug zur Lebenswirklichkeit
- Austausch von Leseerfahrung
- Beobachten der unterschiedlichen Kompetenzstufen
- Erkennen der Bedeutung und Umsetzen des „stillen Lesens“
- Ritualisieren der Überprüfung des Textverständnisses
- Thematisieren des Textverstehens
- Sensibilität für Verständnisprobleme
- Reflexionsgespräche über Textgeschehen
- Nutzung der Selbsteinschätzung
- Ermittlung von Worterklärungen aus dem Kontext
- spielerischen Umgang mit Sprache
- Umgang mit dem Internet: Die Schüler müssen lernen, wo man selbstständig Fakten sucht, um sich ein vollständiges Bild zu machen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, ihren Fragen selbst nachzugehen, dann bekommen sie einen tieferen Zugang zu einem Thema.

- 24** 1. a) Schülerwitze-Buch
b) Buch mit Liebesgedichten
c) Tierbuch über Schildkröten, Tierlexikon
d) Fremdwörterbuch
e) Synonymwörterbuch
f) Englischwörterbuch
g) Guinness Buch der Rekorde
h) Computerwörterbuch
2. Internet

- 68–69** 1. Hauptgedanke: Wie die Eskimos früher lebten
2. Beispiele für Neben- oder Detailinformation:
Nur mit dem, was die Natur ihnen bot, brachten sie es fertig, alle ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Der Seehund lieferte ihnen Fleisch und Fett zur Nahrung, Felle für die Kleidung, Tran für Licht und Beheizung, Sehnen zum Nähen und Knochen für Waffen und Werkzeuge. Die Frauen nähten warme Kleidungsstücke aus Seehundfell, als Schutz gegen die Kälte.
3. Wie das Gehör funktioniert

4. a) das Thema, um das es geht; die wichtigste Aussage
b) Der Text wäre verwirrend und schwer verständlich.
5. Über das Leben der Ritter
6. a) ursprünglich bewaffnete Reiter
b) zur Treue gegenüber dem König verpflichtet
c) mit 14 Knappe, nach 7 Jahren Ritter

- 71–72**
1. Aquarium, Balance, Clown, ehrlich, jammern, Loge, Musik, Nordpol, Ostern, Priester, Qualle, Ruine, Sklave, Tücke, Überfall, Unterhose, Villa, Zug
 2. Besen, Dackel, Decke, Dose, Eisberg, Flieder, Kartoffel, Land, Liebe, Lied, Meer, Name, Natur, Note, Prinzessin, Reihe, Schaf, Schatz, Schneeball, Sonne, Überfall, unerklärlich, widerlich
 3. Elefant, Elektriker, Ende, Labor, Lack, Ladung, Lama, Leder, Lehrer, Liebe, List, Löffel, Luft, Magier, Majoran, Nachricht, Name, Nebel, Nelke, Nerv
 4. Zebra, Trampeltier, Spinne, Skorpion, Riesenschlange, Regenwurm, Ratte, Papagei, Panda, Nashorn, Luchs, Heuschrecke, Grashüpfer, Elefant, Eisbär, Biene, Bär, Ameise, Affe

- 86** Mögliche W-Fragen zum Text:
1. Worum geht es im Text?
 2. Wie groß ist der Mond?
 3. Worum kreist der Mond?
 4. Welche Gebiete sieht man, wenn man den Mond durch ein Fernrohr betrachtet?
 5. Wie lange braucht der Mond für eine Umkreisung der Erde?
 6. Was erschafft der Mond durch seine Anziehungskraft?
 7. Wer betrat den Mond als erster Mensch?
 8. Wann wurde der Mond erstmals betreten?
 9. Wie lautet der Ausspruch von Neil Armstrong?
 10. Wie entstehen die Mondphasen?
 11. Wieso kann man von der Erde immer nur eine Seite des Mondes betrachten?
 12. Wie erschafft der Mond die Gezeiten?
 13. Wie groß ist der Abstand vom Mond zur Erde?
 14. Was ist der Mond für die Menschen?
 15. Wen beeinflusst der Mond auf der Erde?

- 106** 1. Hunde sind Freunde fürs Leben. Sie sind treu und nagen gern an Knochen. Ein Hund braucht viel Aufmerksamkeit und tägliche Zuwendung. Er wird etwa 14 Jahre alt und du musst täglich mit ihm spazieren gehen.
- Mit der **Erziehung** eines Hundes fängt man an, wenn der Hund etwa **6 Monate** alt ist. Dabei sollte immer dieselbe Person die Übungen mit dem Hund durchführen. Benutze kurze, einfache Worte. Sprich freundlich, klar und bestimmt. Du musst den Hund ausgiebig loben, wenn er etwas richtig gemacht hat. Dein Lob kannst du mit einem Leckerli für Hunde verstärken. Auf gar keinen Fall darfst du den Hund schlagen.
2. Wenn du eine Katze in der Wohnung halten möchtest, musst du einige wichtige Dinge beachten. Sind die anderen Hausbewohner mit deinem Plan einver-

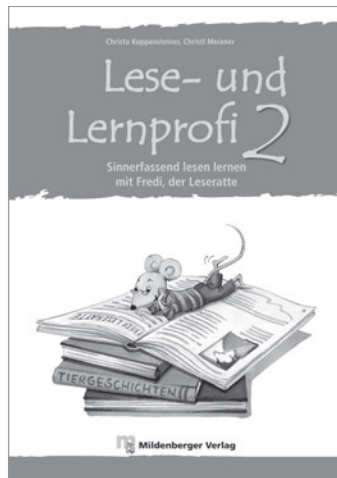
standen? Eine Katze kann **20 Jahre** alt werden. Du musst dich jeden Tag um sie kümmern und du darfst sie nicht einfach aussetzen, wenn du sie nicht mehr magst. Wenn du länger als einen Tag weg bist, musst du dir jemanden suchen, der deine Katze versorgt.

Katzen brauchen Gesellschaft und lassen sich gern streicheln.

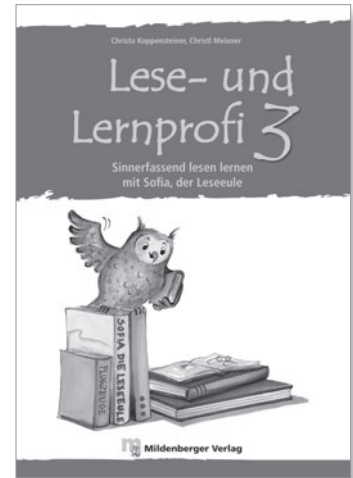
Die komplette „Lese- und Lernprofi“-Reihe



Schülerarbeitsheft Band 1
Bestell-Nr. 1406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 1
Bestell-Nr. 1406-21



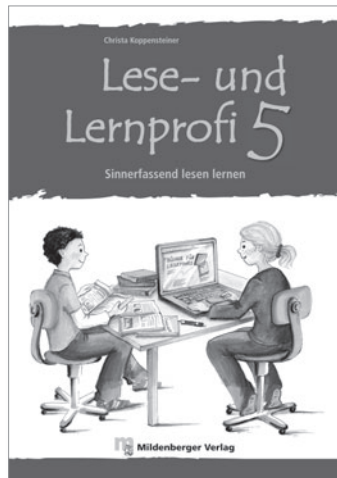
Schülerarbeitsheft Band 2
Bestell-Nr. 2406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 2
Bestell-Nr. 2406-21



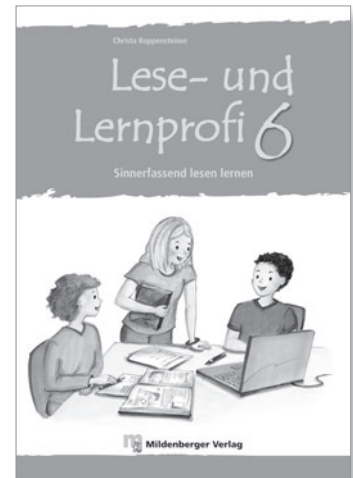
Schülerarbeitsheft Band 3
Bestell-Nr. 3406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 3
Bestell-Nr. 3406-21



Schülerarbeitsheft Band 4
Bestell-Nr. 4406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 4
Bestell-Nr. 4406-21

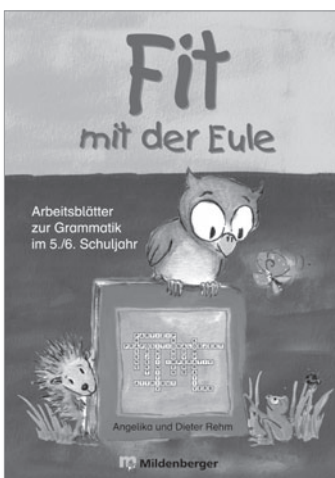


Schülerarbeitsheft Band 5
Bestell-Nr. 5406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 5
Bestell-Nr. 5406-21

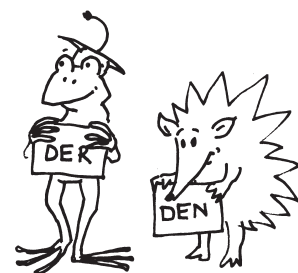


Schülerarbeitsheft Band 6
Bestell-Nr. 6406-20
Lehrerkommentar mit Lösungen Band 6
Bestell-Nr. 6406-21

Fit mit der Eule



Fit mit der Eule
Arbeitsblätter zur Grammatik
im 5./6. Schuljahr
Bestell-Nr. 1300-13



Bestell-Nr. 5406-21
ISBN 978-3-619-54621-3

